

sagte, er solle etwas tun, und er nahm Christus an.

Weißt du, was ich getan habe? Ich sah diesen rauhen Kerl und dachte: »Der wird keine Buße tun. Er wird nicht glauben.« Das war nicht meine Sache. Ich habe nicht das Recht, für einen andern zu entscheiden, ob er den Herrn annehmen wird oder nicht. Meine Aufgabe ist nur, ihm die Geschichte zu erzählen und ihn selbst entscheiden zu lassen.

*Wir müssen unsere Nachbarn und Verwandten erreichen*

»So wird nun ein jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben« (Röm. 14, 12). Wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen, um Rechenschaft für die Taten abzulegen, die wir in diesem Leben taten, seien sie gut oder böse. Und ich möchte euch sagen, daß es dem, der da weiß, Gutes zu tun, und es nicht tut, Sünde ist. Ich weiß von keiner größeren Sünde als dieser, einen Mann oder eine Frau unsrer nächsten Umgebung

zur Hölle gehen zu lassen. Du hast die Vergeltung. Sie ist dir in dem Buch zugeschrieben. Aber sie haben es noch nicht gesehen, und du hast es ihnen noch nicht erzählt.

Ich lese aus den Sprüchen: »Errette, die man zum Tode schleppt, und entzieh dich nicht denen, die zur Schlachtbank wanken. Sprichst du: Siehe, wir haben's nicht gewußt!, fürwahr, der die Herzen prüft, merkt es, und der auf deine Seele achthat, weiß es und vergilt dem Menschen nach seinem Tun« (Spr. 24, 11. 12).

Als ich zum Herrn kam, erzählte ich meinem Bruder vom Heiland. Er lachte mich aus und sagte: »Ich bin nicht daran interessiert. Sprich nicht weiter davon.« Ich spreche nicht mehr mit dem Menschen davon, wenn er mich darum bittet, aber ich spreche zum Herrn.

Drei Jahre später fragte ich: »Roland, dürfte ich einen Augenblick mit dir über Christus sprechen?«

Er sagte: »Ja« und lächelte ein wenig. Der Herr hatte ihn gerade zu sich geführt. Er hatte einiges gesehen, was sein Herz bewegt hatte. Drei Wochen später konnte man in der Zeitung »Examiner« von Los Angeles lesen: »Held gibt sein